1250 JAHRE GRÄFELFING

763-2013

Jubiläumsalbum

Übersicht Rundgang

**SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,
LIEBE GRÄFELFINGERINNEN UND GRÄFELFINGER,
VEREHRTE GÄSTE,**

unsere Gemeinde feiert Geburtstag, und zwar einen ganz besonderen: 1250 Jahre ist sie nun alt. Diesen Anlass greifen wir gerne auf, um mit Ihnen gemeinsam zu feiern. Die lange Geschichte unserer Gemeinde, aber ebenso auch das Hier und Jetzt schaffen eine große Vielfalt und machen unsere Gemeinde zu etwas ganz Besonderem. Diese Vielfalt möchten wir in dem vorliegenden Büchlein zeigen. Vielleicht lernen ja auch Sie noch Seiten kennen, die Ihnen bisher unbekannt waren.

Heute ist die Gräfelfinger Historie bei einem Spaziergang durch den Ort nicht mehr auf den ersten Blick erkennbar. Man muss schon genau hinsehen, um die Spuren der Vergangenheit zu entdecken.

Neben Siedlungsrelikten aus der Bronze-, Römer- und Merowingerzeit findet sich die erste urkundliche Erwähnung von ›Grefoluinga‹ 763 anlässlich einer Schenkung an das Kloster Scharnitz, später Eigentum des Hochstifts Freising. Aus einem reinen Straßendorf mit etwa 30 Höfen zu beiden Seiten der Würm begann sich der Ort Anfang des 20. Jahrhunderts zu dem zu entwickeln, was wir heute kennen. 1854 wurde die Bahnlinie München-Starnberg gebaut. Mit dieser war es ein Leichtes, die Stadt zu verlassen und in das idyllische Umland zu gelangen. Ausflügler und ›Sommerfrischler‹ zog es nach Gräfelfing. In der Folge nahm der Ausbau von Wohngebieten einen rasanten Verlauf: Immobiliengesellschaften erschlossen große Areale, um die schönen Grundstücke ihren vermögenden Kunden als Erst- oder Zweitwohnsitz anzubieten. Viele der alten Villen sind noch heute erhalten und prägen nach wie vor unser Ortsbild. Doch die Geschichte hat nicht Halt gemacht, und es hat im Laufe der Zeit weitere Veränderungen gegeben: Eine zentrale Einkaufsstraße mit Geschäften und Cafés zum Beispiel, große und kleine Unternehmen im Gewerbegebiet, eine ausgezeichnete Infrastruktur und ein lebendiges Vereinsleben. Gräfelfing ist heute ein moderner Ort mit vielen Gesichtern, der sich trotz seines Wachstums ausgedehnte und wertvolle Grünflächen bewahrt hat.

Begleiten Sie uns nun auf einen Rundgang durch die Gartenstadt. Sie können Bilder einkleben, sammeln, tauschen und dabei ins Gespräch kommen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude dabei!

Herzlichst, Ihr

Christoph Göbel
1. Bürgermeister, stellv. Landrat

Jubiläumsalbum

von

Foto: Das bin ich im Jubiläumsjahr.

Holen Sie sich den Jubiläumsstempel an der Rathauspforte.

Übersicht aller wichtigen Rundgang-Stationen und Themenbereiche.

1 Bahnhofstraße, S. 5
EINKAUFEN UND GENIESSEN

2 St. Stefan, S. 6
MUSKETIER IN GRÄFELFING
WO KINDER MUSIZIEREN

3 Würm/Stefanusstraße, S. 9
BUNTES VEREINSLEBEN

4 Kraemer'sche Kunstmühle, S. 10
ENERGIEERZEUGUNG

5 Planegger Straße, S. 12
WIRTSCHAFT UND FORSCHUNG
KUNST IM KIES
GRÄFELFINGER RARITÄTEN
VON BRAUERN UND BÄCKERN

6 Ehemaliger Gasthof Alte Post, S. 16

7 Biergarten an der Würm, S. 17

8 Weinbuchweg, S. 18
HILFE FÜR KLEINE UND GROSSE

9 Gockelberg, S. 19
GENERATIONEN

10 Mahnmal Todesmarsch, S. 20

11 Friedhof, S. 21

12 Würminsel, S. 22
ERHOLUNG IM GRÜNEN
ENTENRENNEN

13 Kirchweg, S. 24

14 Am Anger, S. 25

15 St. Johannes Baptist, S. 28

16 Paul-Diehl-Park, S. 29
KULTURFESTIVAL

17 Lochhamer Straße, S. 30

18 Autobahn, S. 31
ORTSUMFAHRUNG

19 Lacklweg, S. 32

20 Jahnplatz, S. 33

21 Lobmaier-Siedlung, S. 34
SONNENSTROM

22 Josef-Schöfer-Straße, S. 35

23 Bäcker-Akademie, S. 36

24 Ev. Handwerkerheim, S. 37

25 Waldkolonie, S. 38

26 Neues Rathaus, S. 41

27 Bahnhofsplatz, S. 42
URBANES LEBENSGEFÜHL

28 Prof.-Kurt-Huber-Straße, S. 43
BÜRGERHAUS

29 Prof.-Max-Dieckmann-Platz, S. 44

30 Steinkirchner Straße, S. 45

31 Eichendorffplatz, S. 46
FAMILIE IM FOKUS

32 Altes Schul- und Rathaus, S. 47

33 Killerstraße, S. 48
DER IGEL MECKI

Jubiläumsalbum

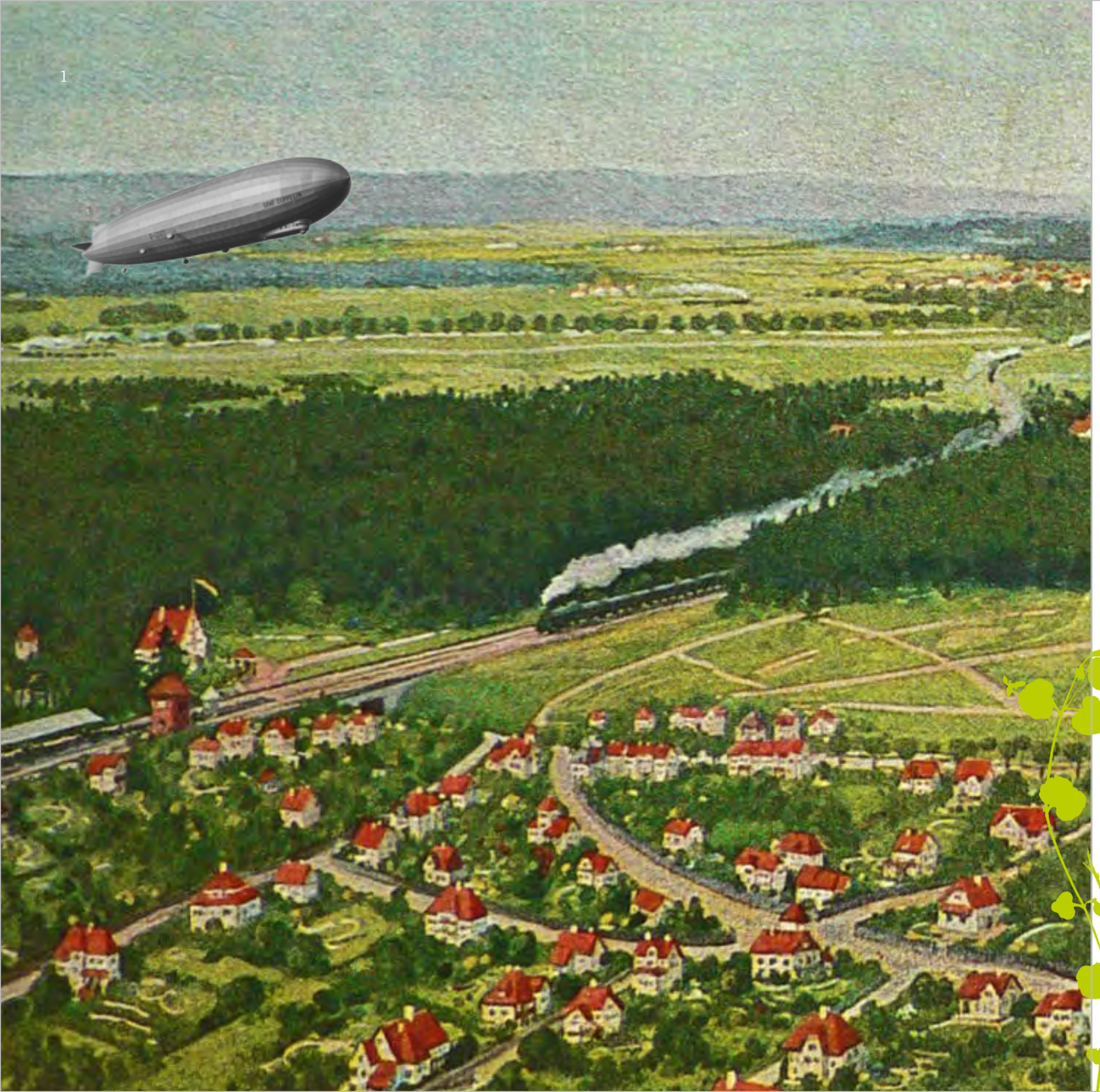
von

_____

_____

Foto: Das bin ich im Jubiläumsjahr.

Holen Sie sich den Jubiläumsstempel an der Rathauspforte.



Das Sammelalbum – Gräfelfing gemeinsam entdecken

BLICKT MAN VON OBEN AUF GRÄFELFING, FÄLLT EIN MERKMAL SOFORT INS AUGE: DIE FARBE GRÜN

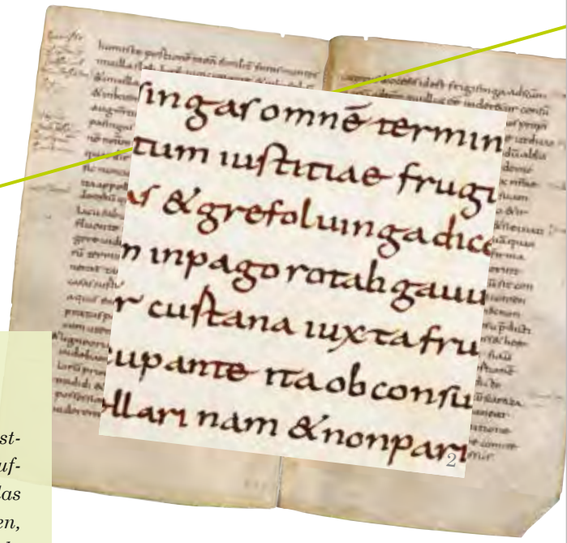
Das Grün ist außerhalb, aber auch mittendrin: zwischen Straßen, Häusern, Plätzen. Vor allem an der Würm, die Gräfelfing wie ein glitzerndes Band durchzieht. Schöne, eingewachsene Gärten unterstreichen den Gartenstadtcharakter und sorgen für die hohe Lebensqualität, die alle so genießen. Ausgedehnte Waldgebiete und großzügige Parkanlagen schließen an das Gemeindegebiet an.

Die erholsame Nähe zur Natur ist typisch für Gräfelfing. Aber der Ort hat noch viel mehr zu bieten. Die Bahnhofstraße lockt mit gut gelauntem ›Savoir Vivre‹ und unzähligen Shopping-Möglichkeiten. Straßenfeste geben dem Gemeindeleben Farbe, Vereine gestalten Hobby und Brauchtum. Berühmte Persönlichkeiten leben und lebten in Gräfelfing. Und dann gibt es die kleinen und großen ›Geheimnisse‹, die sich nur dem enthüllen, der genauer hinsieht. Von einigen möchte dieses Sammelalbum erzählen. Schließlich ist Gräfelfing auch der Platz, wo Zeppeline sich verneigten, Kinder unter Brücken badeten, Igel zu Berühmtheit gelangten und Wissenschaftler bahnbrechende Erfindungen machten.

SO FOLGEN SIE UNS DURCH DIESES SAMMELALBUM

Unser Rundgang öffnet Türen zur Vergangenheit. Wir tauchen in sie ein, um dann mit spannenden Geschichten wieder ›zurück in die Zukunft‹ zu kommen. Wechseln Sie den Blickwinkel und machen Sie dieses Album mit eigenen Ansichten komplett. Kleben Sie Sammelbilder ein, fügen Sie Fahrkarten oder andere kleine Erinnerungen hinzu. Machen Sie Notizen. Die Sammelbilder erhalten Sie in Gräfelfinger Geschäften, im Rathaus, in der Bücherei oder im Schwimmbad. Folgen Sie der grünen Spur in diesem Album – diese leitet Sie vorbei an Denk- und Merkwürdigem. Wir freuen uns, wenn es für Sie eine bleibende Erinnerung an das Jubiläumsjahr wird.

Unser Rundgang startet bei der alten Pfarrkirche St. Stefan, führt entlang der Würm, hinüber nach Lochham, über die Autobahn, durch den Wald und auf dem Wallfahrerweg schließlich in einem Bogen wieder zurück zur Bahnhofstraße. Sie können ihn im Ganzen gehen oder auf mehrere Etappen aufteilen. Sie können ihn radeln oder mit einer S-Bahn-Fahrt abkürzen. Es lohnt sich! Die Übersicht des Rundgangs finden Sie zum Ausklappen in der vorderen Umschlagseite.



Den Blick durch das Schlüsselloch der Jahrhunderte erlaubt eine alte Urkunde, die zum ersten Mal ›Grefoluinga‹ erwähnt. Das war im Jahr 763 n. Chr.

1

Der Rundgang

Ihren Anfang nimmt unsere Route auf einer Ost-West-Achse, an der Geschichte und Gegenwart mehrfach aufeinander treffen. Startpunkt ist die ***Bahnhofstraße****, das lebendige Zentrum der Gemeinde. Einkaufen, flanieren, Kaffee trinken, Freunde treffen – all das ist hier möglich. Und einmal im Jahr wird diese pulsierende Lebensader zur Bühne für eine der größten Open-Air-Partys: das Straßenfest. Mit all den Geschäften und Cafés ist es augenscheinlich vor allem die bunte Gegenwart, die die Bahnhofstraße prägt. Doch der aufmerksame Beobachter stößt schon nach wenigen Schritten auf erste Spuren des historischen* ***›Grefoluinga‹****, das 763 n. Chr. erstmals urkundlich erwähnt wurde.*

EINKAUFEN UND GENIESSEN

Von der Grundversorgung bis zu edlen Antipasti – alles, was man braucht und noch viel mehr hat die Bahnhofstraße zu bieten. Supermärkte, Spezialitätengeschäfte, Apotheken, Gemüseläden, Drogerien – 2005 wurde die Bahnhofstraße umgestaltet und zeigt seitdem den Gräfelfingern ihr neues Gesicht. Wer ein Geschenk sucht oder einfach nur bummeln möchte, ist hier richtig. Und nach dem Shopping laden die Cafés und Restaurants zum Verweilen ein. Das Pendant zum Gräfelfinger Bahnhofsplatz ist der Jahnplatz in Lochham, ein zweites kleines Geschäftszentrum für die Bürgerinnen und Bürger. Kommen Sie vorbei!

2

*Stellen wir uns nun einen Zeitsprung direkt in die Anfangszeit Gräfelfings vor: Seit dem Jahr 800 n. Chr. bildete die alte katholische Pfarrkirche **St. Stefan** den Kern eines Dorfes, das sich mit etwa 30 Höfen um die Würm gruppierte. Der spätgotische Sakralbau an der Ecke Bahnhofstraße/Würmstraße unterstand bis ins 18. Jahrhundert dem Kloster Rottenbuch.*

*Heute befinden sich in direkter Nachbarschaft der Kirche die Jugendmusikschule im alten Pfarrhof sowie das Gelände der **Feuerwehr** und der Gräfelfinger Maibaum. Hier findet jedes Jahr das traditionelle **Maifest** statt, ein fröhlicher Startschuss in den Sommer.*

3

Musketier Peter Fendt

WO EIN MUSKETIER DIE WELT EROBERTE …

Wer kennt nicht die ›drei Musketiere‹? Einen weit gereisten Musketier hatte auch Gräfelfing: Peter Fendt, der 1877 in Gräfelfing geboren wurde, kam als Schütze mit seiner Muskete weit herum. 1901 starb er in China ›den Heldentod für Kaiser und Reich‹, wie es in einer Inschrift an der alten Pfarrkirche St. Stefan heißt. Besucher der Kirche sollten einmal um sie herum gehen und einen Blick auf die Gedenktafel werfen, die außen an der Mauer im hinteren Bereich angebracht ist.

WO KINDER MUSIZIEREN …

Sie bietet ein breit gefächertes Repertoire für Klein und Groß und hat schon viele ambitionierte Musiker hervorgebracht: die Jugendmusikschule im alten Pfarrhof am Sigi-Segl-Weg. Das Angebot reicht von der musikalischen Früherziehung bis zum intensiven Einzelunterricht an verschiedensten Instrumenten.

Vor der Schule streckt sich übrigens oft ein großer Hund aus, der überhaupt nichts dagegen hat, wenn ihn die vorbeikommenden Kinder streicheln!

4

Bonnie bewacht treu und immer gut gestylt die Musikschule.

Standarte der Freiwilligen Feuerwehr Gräfelfing und die Stadtwache der Würmesia in Original-Uniform von 1813

BUNTES VEREINSLEBEN: VON BLASMUSIK BIS TURNVEREIN

Auf Gräfelfings Straßen ist das ganze Jahr über etwas los: Weinfest, Straßenfest, Christkindlmarkt sowie viele andere Veranstaltungen wechseln sich ab und bieten Gelegenheit zum Kennenlernen, Treffen und Genießen. Eine höchst lebendige Vereinskultur sorgt dafür, dass der Festkalender im Jubiläumsjahr 2013 gut gefüllt ist. In fast 40 Vereinen sind die Gräfelfinger organisiert. Wer Sport machen will, ist zum Beispiel beim TSV gut aufgehoben: Aus seinem Nachwuchs gehen immer wieder erfolgreiche Talente hervor.

Viele Veranstaltungen haben auch einen Bezug zum Brauchtum, wie etwa die Vorstellungen der Lochhamer Laien-Bauern-Bühne. Dass das Brauchtum immer noch aktuell ist, zeigt sich auch einmal im Jahr beim großen Maifest, veranstaltet durch die Maibaumfreunde Gräfelfing, ein Zusammenschluss von mehreren Gräfelfinger Vereinen.

3

*Von der Bahnhofstraße biegen wir rechts in die **Stefanusstraße** ein, die uns parallel der **Würm** führt. Früher bildete der Fluss die natürliche Ortsmitte.*

Die alten Höfe sowie die Wasch- und Backhäuser konzentrierten sich am Ufer, da sie den Zugang zum Wasser brauchten. Einige der alten Häuser erinnern noch heute an diese Vergangenheit.

Wer vor einem der alten Häuser in der Stefanusstraße steht, wird unweigerlich an Harry Potter erinnert: das kleine blaue Schild zeigt die Hausnummer 38 1/2. Ähnlich wie in Joanne K. Rowlings Romanen, in denen der Zug zur Zauberschule Hogwarts auf Gleis 9 3/4 abfuhr, hat auch diese skurrile Beschriftung ihren Grund: Das Haus wurde nachträglich neben das Haus Nr. 38 gebaut.

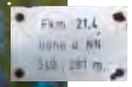
4

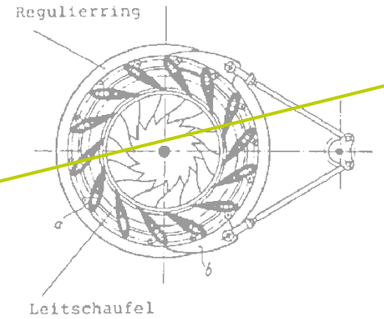
*Nach links folgen wir dem **Mühlenweg**, der über eine kleine Brücke zur ehemaligen **Kraemer'schen Kunstmühle** führt. Seit dem Mittelalter stand hier eine Mühle – 1313 gehörte sie zum Besitz des Klosters Schäftlarn und war Teil des Sedlhofes.*

Bis ins 19. Jahrhundert wurde sie als Getreidemühle betrieben. 1813 erhielt Anton Kölbl die Bewilligung zum Bau einer zusätzlichen Sägemühle. Im Müllergewerbe wurde schon im 18. Jahrhundert gutes Geld verdient – die Müllerknechte waren, das kann aus alten Protokollen geschlossen werden, die Knechte mit dem höchsten Einkommen. Als die Mühle 1903 von der Familie Kraemer erworben wurde, berechtigte der zur damaligen Zeit hochmoderne Maschinenpark zur Führung des Namens ›Kunstmühle‹. Die zur Stromversorgung der Mühle genutzten Turbinen und Generatoren waren ›State of the Art‹. Heute allerdings haben sie Rost angesetzt. Zu sehen sind sie in einer kleinen, liebevoll arrangierten Ausstellung auf einer Grünfläche am Wasser. Treten Sie näher, streichen Sie mal über die rauen, rostigen Oberflächen und spüren Sie den Flair alter Zeiten.

*Wussten Sie, dass auch heute noch mit Hilfe des Flusses Strom in der ehemaligen Mühle erzeugt wird? Damit leistet die Würm ihren Beitrag zur umweltfreundlichen, nachhaltigen **Energiegewinnung in Gräfelfing**.*

6





ENERGIEERZEUGUNG – MODERN UND UMWELTBEWUSST

An der Würm wird seit dem Jahr 1989 ein Wasserkraftwerk auf dem Gelände der historischen Kraemermühle betrieben. Dieses erwirtschaftet einen Jahresertrag von rund 145.000 kWh. Und auch im Bereich Fotovoltaik ist Gräfelfing aktiv: Mehr Informationen dazu finden Sie auf Seite 34.

Der Plan, ein Heizkraftwerk (Wärme- und Stromerzeugung) mit einer Leistung von zwölf Megawatt zu errichten, das ausschließlich mit unbehandelten Holzhackschnitzeln betrieben werden sollte, wurde im Februar 2011 in einem Bürgerentscheid abgelehnt.

Zurzeit laufen Voruntersuchungen für eine Tiefengeothermie-Bohrung auf Gemeindegebiet. Sollte diese realisiert werden, würde ausreichend Wärme zur Verfügung stehen, um weite Ortsteile mit Fernwärme zu versorgen.

5

*Am Ende des Mühlenwegs angekommen, wenden wir uns nach links und folgen der **Planegger Straße**, die ab der Kreuzung mit der **Würmtalstraße** zur **Pasinger Straße** wird. Würden wir nun die Würmtalstraße hinaus aus dem Ort gehen, kämen wir zum Gräfelfinger Gewerbegebiet, in dem viele namhafte Unternehmen ihren Sitz haben. Südlich der Würmtalstraße liegt **Martinsried**, ein international bekannter und renommierter **Forschungsstandort**.*

ATTRAKTIV FÜR WIRTSCHAFT UND FORSCHUNG

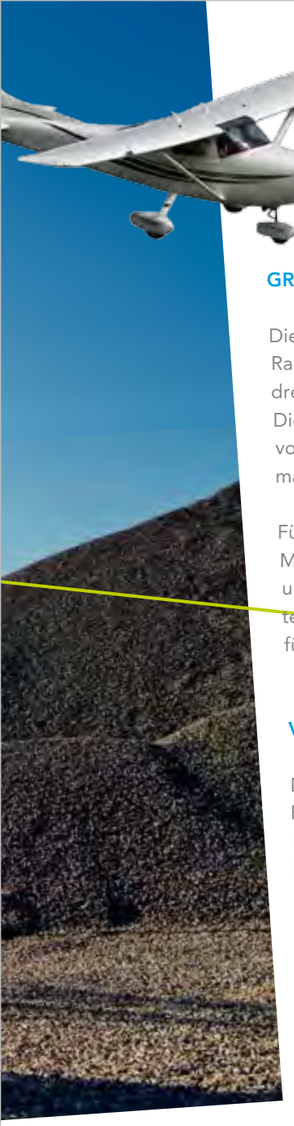
Die Gräfelfinger Gewerbelandschaft ist sehr vielfältig. Weltweit agierende Unternehmen sowie traditionsreiche kleine und mittelständische Betriebe sind hier zuhause. Der Standort ist zwar nicht besonders groß, aber exquisit. Er liegt in Bestlage, in der Nähe herausragender Infrastruktureinrichtungen wie dem Flughafen und der Messe München. Die Münchener Innenstadt ist in 20 Minuten gut zu erreichen.

Einige Unternehmen blicken auf eine lange Geschichte zurück: Teilweise sind sie bereits seit ihrer Gründung in Gräfelfing ansässig und werden inzwischen in der dritten oder vierten Generation geführt. Manche gehören mittlerweile zu den Großen ihrer Branche und haben überregionale oder sogar internationale Bedeutung. Dies gilt beispielsweise für eine Firma, die Wegbereiter im Heben und Transportieren von extrem schweren und sperrigen Bauteilen ist oder für einen Entsorgungsfachbetrieb, der längst weit über Bayerns Grenzen hinaus tätig ist.

Nicht zuletzt hat sich in jüngster Zeit ein Unternehmen von Weltrang in Gräfelfing angesiedelt. Es setzt mit seinem neuen Firmensitz Maßstäbe in Sachen nachhaltiger Architektur: Eigens errichtet wurde ein umweltfreundliches ›Green Building‹, das modernsten Ansprüchen genügt.

KUNST IM KIES

Einige der Gräfelfinger Events finden deutschlandweit Beachtung – so etwa ›Kunst im Kies‹. 2011 wurde die Skulpturen- und Objektausstellung vom Kunstkreis Gräfelfing in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Kieswerk anlässlich seines Firmenjubiläums zum zweiten Mal veranstaltet. 29 international bekannte Künstler präsentierten ihre Werke und Installationen in einem großen Skulpturenpark. Dieser verband sich mit der außergewöhnlichen Kieslandschaft zu einem beeindruckenden Gesamtkunstwerk.



GRÄFELFINGER RARITÄTEN

Die Gräfelfinger Unternehmerlandschaft hat auch einige echte Raritäten zu bieten: Beispielsweise ist hier einer von weltweit drei Herstellern ansässig, die Airbags für Rucksäcke anfertigen. Diese schützen Wintersportler im Fall eines Lawinenabgangs vor der lebensbedrohlichen Verschüttung durch die Schneemassen.

Für Tüftler und Bastelfreaks interessant ist ein Anbieter für Modellbauzubehör. Modellbauer bis nach Südafrika wissen die umfangreiche Auswahl zu schätzen und nutzen jede sich bietende Gelegenheit, um Bausätze, Material und Spezialzubehör für ihr Hobby aus Lochham zu beziehen.

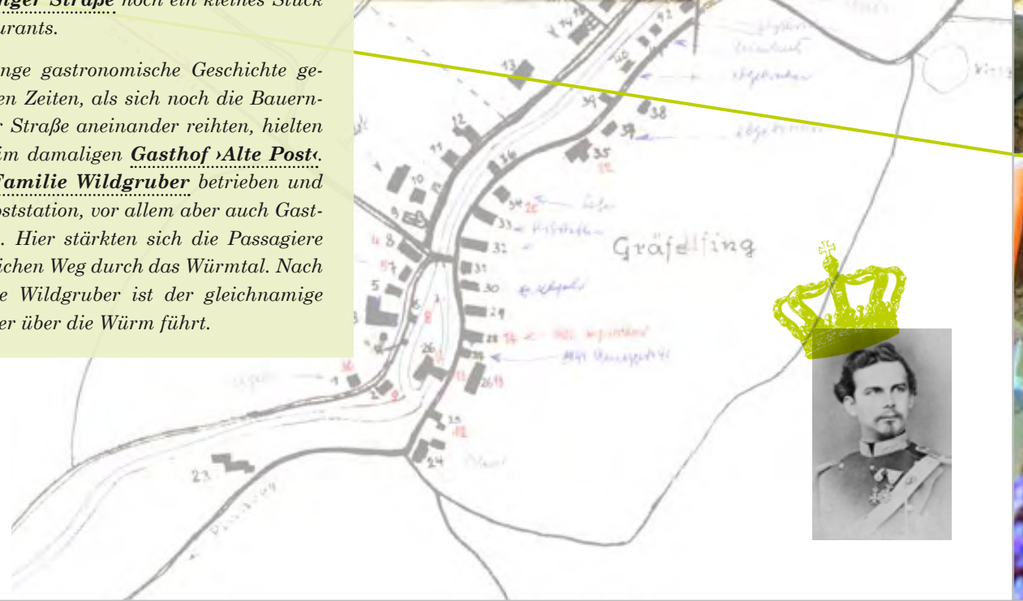
VON BRAUERN UND BÄCKERN

Die Doemens Akademie ist eine international renommierte Fortbildungs- und Beratungsinstitution für die Brauwirtschaft. Bekannt ist der ›European Beer Star Award‹, der jedes Jahr Brauer aus aller Welt ins Würmtal lockt. Seit seinem Start im Jahre 2004 hat er Erfolgsgeschichte geschrieben: Von anfangs 271 stieg die Zahl der getesteten Biere auf sensationelle 1.366 aus 45 Ländern. Berücksichtigt werden Bierstile, die ihren Ursprung in Europa haben. Die Verkostung wird von einem unabhängigen Komitee erfahrener Bierexperten durchgeführt – und zwar nach rein sensorischen Kriterien, wie sie jeder Biertrinker kennt: Farbe, Geruch, Schaum und natürlich Geschmack.

Noch heute findet man vereinzelt Häuser in der Gräfelfinger Villenkolonie mit Gebäckkästen aus alter Zeit (Abb. Geigerstraße). Der Bäckergeselle lieferte früher mit dem Fahrrad frische Backwaren direkt an die Häuser und legte sie in diese Kästen.

Aber nicht nur die Brauer, sondern auch die Bäcker sind in Gräfelfing verwurzelt: Die Akademie des bayerischen Bäckerhandwerks feierte 2011 ihr 60-jähriges Bestehen. Sie untersteht dem Landesinnungsverband und ist weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt. Seit Herbst 1999 wird die Meisterausbildung mit der Weiterbildung zum Betriebswirt des Handwerks kombiniert. Seit dieser Zeit heißt die Lochhamer Schule ›Akademie des bayerischen Bäckerhandwerks‹. Sie bietet modernste Unterrichtsformen und bestens ausgebildete Lehrkräfte, zahlreiche Preisträger stammen aus ihren Reihen. Mit über 5.000 Meisterschülern seit Gründung wird die Bayerische Akademie ihrem Ruf als ›Meisterschmiede‹ des bayerischen Bäckerhandwerks gerecht.

Biergarten Brauhaus Gräfelfing



6

*Wir folgen der **Pasinger Straße** noch ein kleines Stück bis zu einigen Restaurants.*

*Hier wird schon lange gastronomische Geschichte geschrieben: In früheren Zeiten, als sich noch die Bauernhöfe in der Pasinger Straße aneinander reihten, hielten die Postkutschen beim damaligen **Gasthof ›Alte Post‹**. Er wurde von der **Familie Wildgruber** betrieben und war eine wichtige Poststation, vor allem aber auch Gaststätte und Herberge. Hier stärkten sich die Passagiere auf ihrem beschwerlichen Weg durch das Würmtal. Nach der Gastwirtsfamilie Wildgruber ist der gleichnamige Steg benannt, der hier über die Würm führt.*

7

*Publikumsmagnet war schon in früheren Zeiten der **schöne Biergarten der ›Alten Post‹**, auf der anderen Straßenseite an der Würm gelegen. Und zwar nicht nur für die Bauern und Arbeiter der Umgebung, sondern auch für Ausflügler aus München. Als Kontrapunkt zum bürgerlich-gehobenen Ambiente des ›Weißen Rössl‹ in der Villenkolonie war der Biergarten der ›Alten Post‹ ländlich geprägt – wenn auch der Legende nach der bayerische König Ludwig II hier einmal kurz Rast gemacht haben soll.*

*Heute gehört ein Teil des alten Biergartens zu einer kleinen urigen Gaststätte mit Uferstrand an der Würm. Ein Geheimtipp hier: der **›Hirschkuss‹**.*

8

*Auf dem Nachbargrundstück weckt das gut erhaltene **Mannhardt-Häusl** Erinnerungen an das frühere dörfliche Ortsbild. Heute wird es von der Veteranen- und Reservisten-Kameradschaft als Vereinsheim genutzt. Rechts und links davon erstreckten sich früher die sogenannten **›Sölden‹**, bescheidene Häuser der Kleinbauern und Tagelöhner.*

*Folgt man der **Pasinger Straße**, zweigt links der **Weinbuchweg** ab und führt über die Würm. Wir nehmen diesen jedoch nicht, sondern bleiben auf der Pasinger Straße.*

Mannhardt-Häusl

Liebe mit Patina:
Die Weinbuchs in ihrem Traugewand. Auch heute küssen sich die in Gräfelfing sehr geschätzten Eheleute noch – immer dann, wenn Sie die Seiten zusammenklappen.

HILFE FÜR KLEINE UND GROSSE

In bestimmten Situationen benötigen Menschen Unterstützung. Diese kann nicht immer nur aus der eigenen Familie kommen. Ende 2010 gegründet, hat die Gemeindestiftung Gräfelfing das Ziel, vor Ort schnell und unbürokratisch zu helfen. Dies ist aber nicht die einzige Zielsetzung. Die Stiftung will darüber hinaus auch die Gemeinschaft in Gräfelfing fördern. Entsprechende Projekte unterstützt sie mit finanziellen Zuschüssen.

Die Würmtal-Insel mit Sitz in Planegg ist eine Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen in sozialen oder finanziellen Notlagen. Sie wird gemeinsam getragen von den Gemeinden Gräfelfing, Krailling, Neuried und Planegg. Seit ihrer Gründung im Jahr 2002 steigen die Beratungszahlen stetig, damit ist sie eine wichtige Säule geworden im sozialen Leben des Würmtals.

9

*Auf dem Grundstück des ehemaligen Weinbuchhofes an der Würm steht heute das **Seniorenwohnheim St. Gisela**. Und das auf historischem Grund: Einst stand hier das **Schloss Seeholzen**, das im 30-jährigen Krieg leider zerstört wurde.*

*Neben dem Seniorenheim erhebt sich der **Gockelberg**, der vor allem bei Rodlern beliebt ist. Das Wintervergnügen verdanken die Gräfelfinger dem kinderlosen Ehepaar Weinbuch, das den gesamten Grund seines Hofes an die Gemeinde vermachte. Und zwar mit der Auflage, den Rodelberg für die Kinder zu erhalten. Der Weinbuchweg erinnert an die großzügigen Spender, ebenso ein Gedenkstein mit Tafel oben auf dem Gockelberg.*

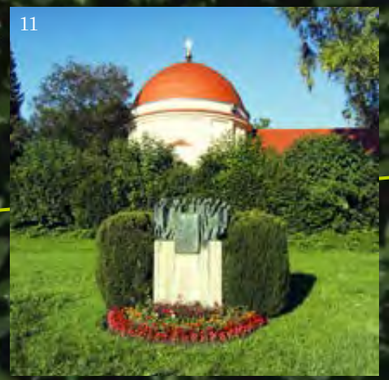
Im Winter durften sich die Kinder des Ortes bei einer Tasse heißem Kakao in der Küche des Weinbuchhofs aufwärmen und am Ofen ihre Handschuhe trocknen.

GEMEINSCHAFT DER GENERATIONEN

Dass Jung und Alt sich in gleicher Weise wohl fühlen, ist ein Indiz für die hohe Lebensqualität in Gräfelfing. Das bringt gleichzeitig Herausforderungen mit sich, denen sich die Gemeinde gerne stellt. Es gilt für Angehörige aller Altersklassen gute Wohn- und Lebensbedingungen in der Gemeinde zu schaffen und zu erhalten. Das Betreuungsangebot für Kinder ist in den zurückliegenden Jahren massiv erweitert worden, so dass in allen Bereichen (Krippe, Kindergarten, Hort) ausreichend Betreuungsplätze zur Verfügung stehen. Dieses unterstützt wiederum die Eltern dabei, Familie und Beruf zu vereinbaren.

Für ältere Gemeindemitglieder stehen die beiden Senioren- und Pflegeheime zur Verfügung. Das Altenheim St. Gisela wurde mit Unterstützung der Gemeinde neu errichtet. Ein innovatives Wohnkonzept garantiert begleitete Selbstständigkeit bis ins hohe Alter. Auf dem großzügigen Grundstück gibt es seit dem Neubau auch eine Kindertagesstätte. Hier wird ein generationenübergreifendes Miteinander gelebt.

Für das Seniorenheim Rudolf und Maria Gunst-Haus stehen in den nächsten Jahren umfangreiche Sanierungen an. Und als Ergänzung der Seniorenhilfe organisiert der Verein ›Betreutes Wohnen zu Hause e.V.‹ Unterstützung für Ältere oder Behinderte, so dass sie länger daheim wohnen bleiben können.



10

*Wir folgen der **Pasinger Straße** in einem Bogen leicht bergan. Rechter Hand sehen wir das **Mahnmal für den Todesmarsch der KZ-Häftlinge** im April 1945. Sie wurden von ihren Bewachern auf dem Weg von Dachau über Starnberg bis Waakirchen und Gmund am Tegernsee auch durch das Würmtal getrieben, bekleidet nur mit ihrem Gefängnisgewand.*

*Ihnen zu Gedenken schuf der Münchner **Bildhauer Hubertus von Pilgrim** insgesamt 22 identische Denkmäler, die in München sowie dem Umland entlang der Strecke stehen. Ein weiteres Exemplar bewahrt die Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem auf. Jährlich finden Gedenkveranstaltungen in den Gemeinden statt.*

Ein Anziehungspunkt auf dem Gräfelfinger Friedhof ist jedes Jahr zu seinem Todestag das Grabmal des koreanischen Schriftstellers Dr. Mirok Li. Der ›Botschafter zwischen den Kulturen‹ starb am 20. März 1950 in Gräfelfing.

Die neue Aussegnungshalle aus dem Jahr 1999 wurde von dem Wiener Professor Gunther Wawrik gestaltet. Mit seinem Entwurf gewann er den ausgeschriebenen Architektenwettbewerb.

11

*Wo die Großhaderner Straße abzweigt, besteht die Möglichkeit zu einem Abstecher auf den **Gräfelfinger Friedhof**. Hier ruhen viele berühmte Persönlichkeiten.*

*Außerdem ist der **alte Waldfriedhof** auch architektonisch etwas Besonderes: Er wurde von dem Direktor der Münchner Kunstgewerbeschule **Prof. Richard Riemerschmid** gestaltet und im Jahr 1913 fertiggestellt. Noch heute sind die dekorativen Ideen des Jugendstils in der Anlage erkennbar. Wie beim Vorbild anderer Waldfriedhöfe sollten die Toten hier ›sanft in den Schoß der Natur zurückkehren‹.*

*Sehenswert ist auch die alte **Aussegnungshalle**, ihre Rotunde wird ›gekrönt‹ von einer Kuppel, die weithin sichtbar ist. Heute steht dieser alte Teil des Gräfelfinger Friedhofs zu Recht unter Denkmalschutz.*

12

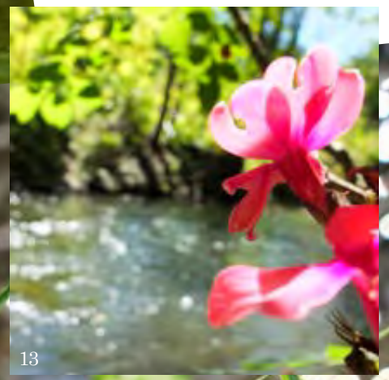
*Wir kehren auf die **Pasinger Straße** zurück. Kurz nach dem **Gedenkstein für das Ehepaar Weinbuch** führt ein kleiner Weg den Hang wieder hinab, direkt auf die Würm zu. Wir gelangen über eine Brücke zu einer **Würminsel**, die durch die Schaffung eines neuen Seitenarmes entstanden ist. Unterschiedliche Fließgeschwindigkeiten bieten hier Fischen wertvolle Stillwasserzonen zum Laichen und bereichern das Ökosystem Fluss. Sonnenanbeter schätzen den neuen ›Strand‹, und Kinder können im seichten Wasser baden.*

ERHOLUNG IM GRÜNEN

Gräfelfing trägt sie nicht zufällig im Wappen: Die Würm. Noch vor wenigen Jahrhunderten war sie für die Bauern existentielle Lebensgrundlage. Heute steht sie für Naherholung und Naturerlebnis. Wie ein glitzerndes Band windet sie sich von Süd nach Nord. Mit ihren Uferflächen und Seitenarmen ist sie bei Freizeitsportlern beliebt: Fuß- und Radwege im Ufergrün verbinden die Ortsteile Gräfelfing und Lochham und reichen sogar bis ins Stadtgebiet München – Gräfelfing hat eine ›grüne Seele‹.

Und für alle, die gleich ›mitten rein‹ wollen ins kühle Nass: Seit 2005 hat die Würm Badegewässerqualität – vom Starnberger See bis ins Stadtgebiet München. Der Hintergrund: Anlässlich der Bundesgartenschau 2005 in München waren mehrere Einleitungsstellen zurückgebaut worden.

Mit stattlichen 280.000 Quadratmetern setzt der Paul-Diehl-Park, der nördlich der Lochhamer Straße beginnt, Maßstäbe in punkto Erholung. Er ist ein bemerkenswerter Landschaftspark mit einer abwechslungsreichen Wald-, Wiesen-, und Flusslandschaft. Reizvoll angelegte Wege fordern zum Spazierengehen auf, im Winter locken Schlittenberge und eine zwei Kilometer lange Loipe.



Natur können Kinder in Gräfelfing aber auch noch ganz anders erleben: Die Seidlhof-Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Schulklassen und Gruppen am Seidlhof und am Neunerberg auf ihrem vier Hektar großen ökologischen Landwirtschaftsbetrieb zu empfangen. Bei diesen Führungen lernen die Besucher sehr viel über ökologischen Land- und Gartenbau sowie über den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.

Ein weiteres ökologisches Juwel ist die so genannte ›Schneidergrube‹. Hier wurde früher Kies abgebaut. Nach Beendigung des Abbaus eroberte sich die Natur das Terrain zurück. Die Fläche entwickelte sich zu einem wertvollen Biotop, das von engagierten Naturschützern gepflegt und weiter entwickelt wurde. Heute ist sie ein wichtiger Lebensraum für viele, zum Teil seltene, Vogel-, Amphibien- und Insektenarten.

WO ENTEN UM DIE WETTE SCHWIMMEN …

Für viele Kinder ist das Entenrennen der lustigste Höhepunkt des Jahres. Da gibt es bayerische Enten in traditioneller Tracht, elegante Enten in edlem Pfauenfeder-Kostüm, Punk-Enten mit gefärbten Haaren oder auch mal eine Michael-Jackson-Ente. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Von der Brücke an der Germeringer Straße in Planegg regnet es zum Start hunderte der quietschigen Renner mit ihren fantasievollen Outfits. Und dann geht es ›um die Ente‹: Welcher Gummi-Wasservogel schwimmt als Erster ins Ziel? Veranstaltet wird der Wettbewerb vom Verein ›Miteinander e.V.‹. Der Erlös des Enten-Verkaufs kommt der Friedenskirche zugute.

13

*Kaum vorstellbar, dass dieser Bereich noch vor einigen Jahrzehnten ein Fabrikgelände war! Denn wo sich heute die Natur ihren Raum zurückerobert hat, zog mit Beginn des 20. Jahrhunderts das **Industriezeitalter in Gräfelfing** ein.*

*Den Anfang machte 1891 **die Pappdeckelfabrik** eines Schweizer Unternehmers, die – ebenso wie die Kraemermühle – durch eigene Turbinen mit Strom versorgt wurde. Später kamen andere Industrieanlagen hinzu: eine **Isolatorenfabrik**, die Süddeutschen Industriewerke, eine Motorradfabrik, der Münchner Modedruck und bis 1969 sogar eine Brauerei, das **›Brauhaus Gräfelfing‹**.*

*Das **Fabrikviertel an der Würm** brachte eine neue Bevölkerungsschicht nach Gräfelfing. Diese wohnte zum größten Teil in der sogenannten **›Heimstättensiedlung‹**, die hinter der Siedlung ›Am Anger‹ liegt. Für heutige Verhältnisse kurios: In der Heimstättensiedlung, in der die sogenannten ›Minderbemittelten‹ wohnten, war die Kleintierhaltung nicht nur erlaubt, sondern sogar erwünscht. Mit Tieren wie Hühnern oder Ziegen und dem Anbau von Gemüse hoffte man, einen Teil der Grundversorgung abdecken zu können. Solche Heimstättensiedlungen gab es bis in die 40er Jahre hinein überall entlang der Würm.*

14

*Überqueren wir nun die zweite kleine Holzbrücke, stoßen wir auf großzügige Wiesenflächen am Ufer der Würm, im Sommer auch heute noch gerne als **Bade- und Liegeplätze** genutzt. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gab es mehrere Badeanstalten in Gräfelfing, der **Anger** galt als **Zentrum der Sommerfrische**. Das 1936 von Michael Simon gebaute Gemeindebad wurde nach dem Krieg wieder abgerissen. Was für ein Glück, dass zumindest das traditionsreiche Naherholungsgebiet und die alte Dorfwiese in großen Teilen erhalten geblieben sind! Heute toben auf dem Spiel- und Bolzplatz Kinder, während sich ihre Eltern am Würmufer entspannen.*

*Vom Badeplatz aus gesehen westlich erheben sich die Wohneinheiten der **Angersiedlung**. In den 1950er Jahren schuf die 1948 gegründete Wohnungsbaugenossenschaft Gräfelfing hier eine kostengünstige neue Heimat für Flüchtlinge, Arbeiter und Aussiedler. Die Initiative dazu ging auf Bürgermeister Paul Diehl zurück: Er gründete zusammen mit 19 anderen Gräfelfingern die Baugenossenschaft. Dazu sammelte er Geld bei den Bürgern in Form von Anleihen, verhandelte einen günstigen Kredit mit der Kreissparkasse München und gewann den damaligen bayerischen Finanzminister Kraus für seine Sache. »Der bayerische Finanzminister, selbst Gräfelfinger Bürger, war beeindruckt vom Selbsthilfewillen seiner Mitbürger und versprach tatkräftige Unterstützung. Die Gemeinde, finanziell selbst in prekärer Lage, stellte den Baugrund im Erbbaurecht zur Verfügung.« (Festschrift der Wohnungsbaugenossenschaft Gräfelfing e.G.) Die Angersiedlung existiert bis heute und stellt nach wie vor bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung.*

15

*Über den Anger wacht seit dem 13. Jahrhundert vom nördlichen Ende aus die alte **Lochhamer Kirche St. Johannes Baptist**, benannt nach dem Täufer. An hellen Tagen werfen die Buntglasfenster ein besonders farbiges, strahlendes Licht ins Innere. Sie waren Teil eines großen Umbaus im Jahre 1955, bei der die Kirche im wahrsten Sinne des Wortes in ihren Grundfesten erschüttert wurde: Die in der Umgebung ansässigen Aussiedler wollten die Kirche erweitern. Da nicht genug Platz war, wurde die gesamte Kirchenausrichtung kurzerhand umgedreht. Im Zuge dessen erhielt auch der neue Chor die schönen Buntglasfenster des Glaskünstlers Max Wendl. An der Würm erinnert übrigens ein **nachgebautes Schöpfrad** an das ehemalige Gut Lochham, das Ende des 19. Jahrhunderts hier stand.*

16

*Wir spazieren vorbei am Jugendhaus an der Würm und kreuzen die **Lochhamer Straße**. Dort lädt ein schöner Biergarten an der Würm zu einer Pause ein.*

*Wenn Sie möchten, können Sie von hier aus über den **Paul-Eipper-Weg** einen Abstecher in den **Paul-Diehl-Park** jenseits der **Lindauer Autobahn** machen. Dieser bietet reichlich Platz für Spaziergänge, Jogging, Walking und Radausflüge. Und nicht nur das: Dort findet alle zwei Jahre auch das große, weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannte Kulturfestival statt.*

GRÄFELFINGER WOODSTOCK

Alle zwei Jahre organisiert ein engagiertes Team das große Kulturfestival. Das Event im Paul-Diehl-Park hat durchaus den Charme eines kleinen ›Woodstocks‹. Am Fuß eines Hügels unter freiem Himmel, umrahmt von mehreren Bühnen und Zelten, kommt echte Open-Air-Stimmung auf. In dieser tollen Atmosphäre wird ein abwechslungsreiches Programm geboten. Namhafte Künstler wie die Spider Murphy Gang, Wigald Boning oder Michael Fitz standen hier schon genauso auf der Bühne wie talentierte Gräfelfinger Newcomer-Bands.

17

*Die **Lochhamer Straße** ist heute eine der Hauptverkehrsachsen des Ortes. Sie können ihr nun in westlicher Richtung folgen. Oder Sie bevorzugen die kleinen Seitenstraßen, dann biegen Sie direkt bei der Kirche St. Johannes Baptist in den kleinen Fußweg ein und gelangen über die Rudolf-Diesel-Straße wieder zurück auf die Lochhamer Straße. An ihrem westlichen Ende befinden sich die **evangelische Michaelskirche** und das **Seniorenheim Rudolf und Maria Gunst-Haus**.*

Rudolf Gunst war der erste gewählte Gräfelfinger Bürgermeister nach dem 2. Weltkrieg, später Landrat. Da der einzige Sohn aus dem Krieg nicht zurückkehrte, vermachten er und seine Frau der Gemeinde ihre sämtlichen Besitztümer. Bei der Namensgebung für das Seniorenheim waren beide Eheleute bescheiden: Jeder wollte dem anderen Ehepartner den Vortritt lassen. So trägt das Haus heute sowohl Rudolf als auch Maria im Namen.

17

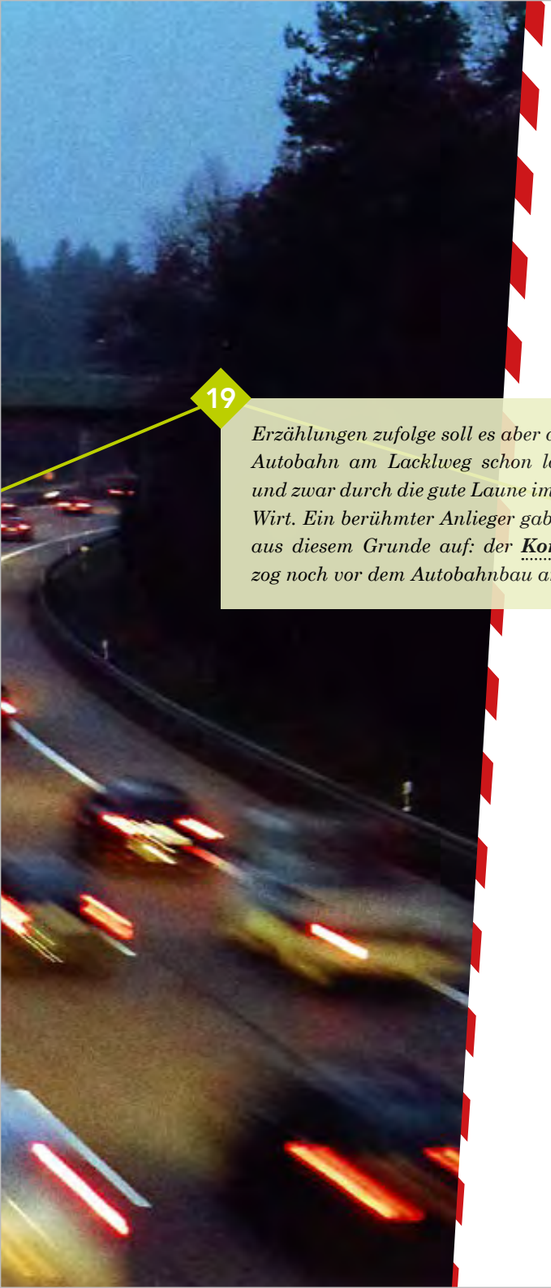
Detail aus dem Wand-Mosaik der Michaelskirche.
Das Mosaik zeigt Erzengel Michael im Kampf gegen Satan.

RINGEN UM DIE ORTSUMFAHRUNG

Es ist ein jahrzehntelang geplantes und heiß diskutiertes Projekt: Die Ortsumfahrung Gräfelfing. Zahlreiche Planungsvarianten lagen schon auf dem Tisch und wurden wieder verworfen oder abgeändert. Im April 2013 findet ein Bürgerentscheid statt, in dem die Bürgerinnen und Bürger von Gräfelfing und Lochham entscheiden, wie die lange Planungsgeschichte um die Ortsumfahrung weitergeschrieben wird.

18

*Gegenüber des Seniorenheims beginnt der **Lackweg**. Aus ihm wird die **Lacklbrücke**, die über die **Autobahn** führt. Wir blicken jedoch nur hinüber: Bereits in den 1930er Jahren war geplant, die Verbindung von München nach Lindau als Autobahn auszubauen. Umgesetzt wurde dieser Plan mit anderer Trassenführung im Zuge der Vorbereitungen auf die Olympischen Sommerspiele 1972. Seit dieser Zeit zerteilt die Autobahn die beiden Ortsteile Gräfelfing und Lochham.*



19

Erzählungen zufolge soll es aber auch in der Zeit vor der Autobahn am Lacklweg schon laut zugegangen sein – und zwar durch die gute Laune im hier ansässigen Lackl-Wirt. Ein berühmter Anlieger gab sogar seinen Wohnsitz aus diesem Grunde auf: der ***Komponist Werner Egk*** *zog noch vor dem Autobahnbau an den Ammersee.*

1. Preis: Entwurf Markus Fiel, Berlin | Landschaftsarchitekt: Marek Jahnke, Berlin

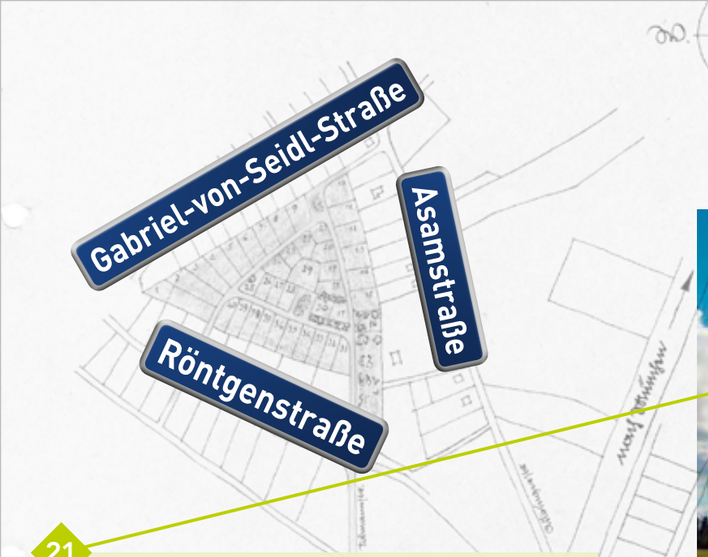
20

Wir folgen weiter der Lochhamer Straße, die unter der ***S-Bahn*** *hindurchführt. Wer möchte, kann die Route abkürzen und eine Station bis zur Haltestelle Gräfelfing zurückfahren. Dort wird unser Rundgang später wieder vorbeiführen.*

Wer jedoch Lust auf weitere Stationen der Ortsgeschichte hat, sieht nun direkt den ***Jahnplatz*** *vor sich liegen. Für dieses Pendant zum Gräfelfinger Bahnhofplatz wurde 2012 ein* ***städtebaulicher Ideenwettbewerb*** *ausgelobt. 26 Teilnehmer reichten umsetzbare, aber durchaus auch visionäre Anregungen zur Erneuerung dieses Ortszentrums ein, die nun der Gemeindeverwaltung als Grundlage für weitere Planungen dienen.*

2. Preis

3. Preis



21

*Wir folgen nun der **Maria-Eich-Straße**. Ein Abstecher rechts in die **Asamstraße** lohnt sich, besonders für alle, die an Architektur interessiert sind. Wir kommen vorbei am Asamplatz mit seinen schönen, alten Bäumen, die zum Teil sogar Naturdenkmäler sind. Dann erreichen wir die **›Lobmaier-Siedlung‹**. **Asam-, Röntgen- und Gabriel-von-Seidl-Straße** bilden hier ein Dreieck, so dass wir die Siedlung zügig umrunden können.*

*Sie ist ein **historisches Gebäude-Ensemble aus den 30er Jahren** im so genannten **›alpenländischen Heimatschutzstil‹**, einem Stilphänomen der Jahrhundertwende mit auffälligen Satteldächern. Diese Bauform lehnte architektonische Einflüsse aus dem Ausland sowie den modernen Baustil der Städte ab. Vielmehr sollte die deutsche, ländliche Bauweise erhalten bleiben. Heute ist der Heimatschutzstil selbst schützenswert: Eine Anliegerinitiative wollte die Häuser unter Denkmalschutz stellen lassen. Das gelang nicht, doch mit Hilfe ihrer Bebauungspläne kann die Gemeinde trotzdem dafür sorgen, dass die Siedlung ihren Charakter behält.*

SONNENSTROM AN DER AUTOBAHN

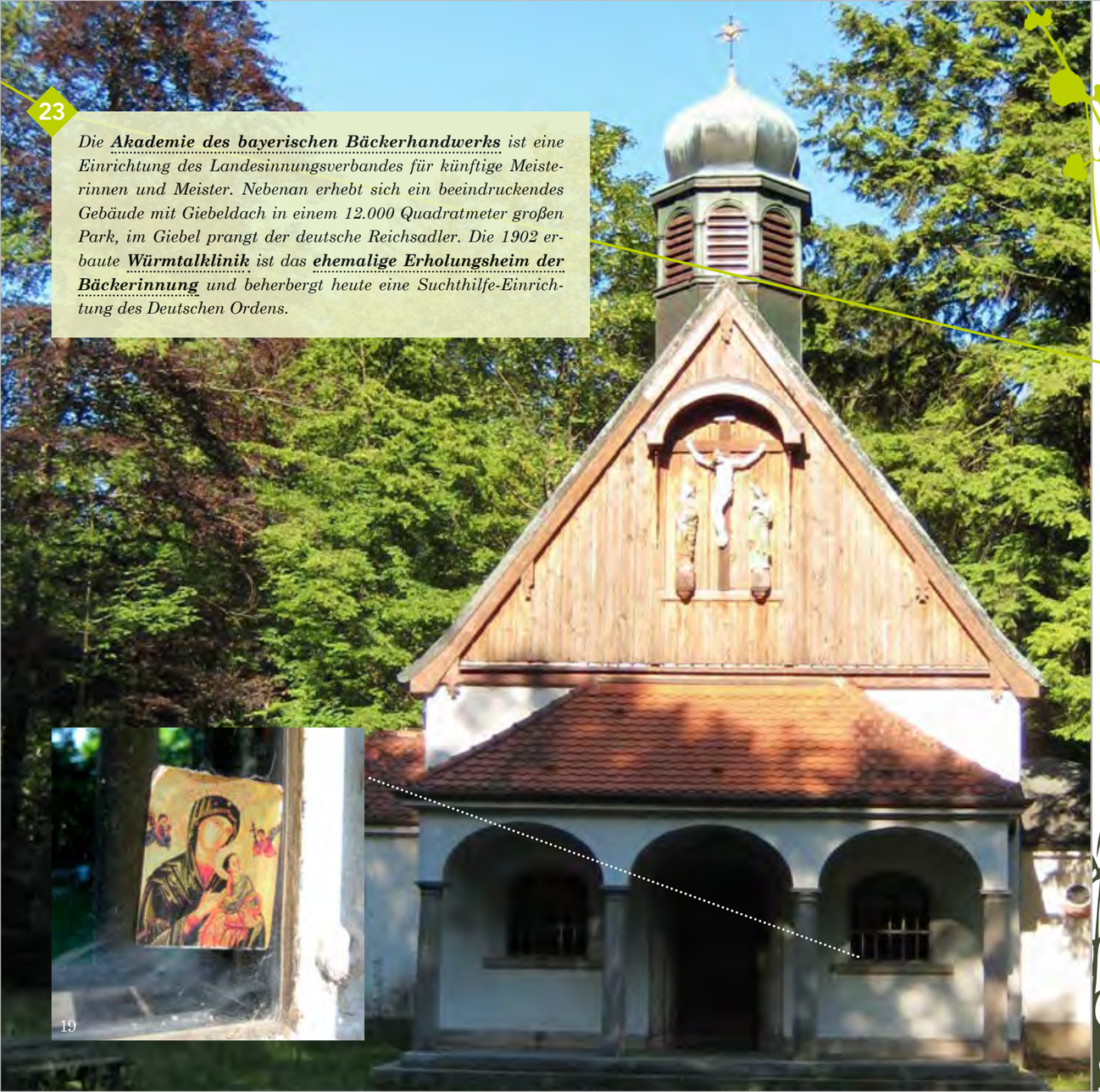
Erklärtes Ziel der Gemeinde ist es, die dezentrale Energiegewinnung mittels erneuerbarer Energieträger voranzubringen. Deshalb wird bei allen größeren Bauvorhaben geprüft, ob die jeweilige Maßnahme zum Beispiel für die Errichtung einer Fotovoltaikanlage geeignet ist.

Auf diesem Weg hat die Gemeinde von 2005 bis 2011 bereits sechs solcher Anlagen errichtet, eine davon direkt auf der Lärmschutzwand an der Autobahn. Eine dieser Anlagen ist als ›Bürger-Fotovoltaikanlage‹ ausgeführt und hat derzeit 19 Anteilseigner.

Die sechs Anlagen erwirtschaften einen Jahresertrag von etwa 309.200 kWh. Das entspricht in etwa dem jährlichen Bedarf an elektrischer Energie von 70 Haushalten mit je vier Personen. Im Vergleich mit herkömmlicher Stromerzeugung, werden durch die sechs Fotovoltaikanlagen rund 224.600 kg CO_2 pro Jahr vermieden.

22

*Wer sich den Abstecher zur Lobmaier-Siedlung gespart hat, folgt nun geradeaus dem **Barbaraweg** in nordwestlicher Richtung. Von der Lobmaier-Siedlung her kommend, geht es zurück über die Asamstraße wie auf dem Hinweg und dann rechts ab in den Barbaraweg. Sobald nach links die **Josef-Schöfer-Straße** abzweigt, folgen wir ihr über die Autobahn und nähern uns der **Akademie des bayerischen Bäckerhandwerks**, die beschaulich im Wald liegt. An der Überführung der Autobahn fällt ein Schild auf: ›Sonnenstrom von der Lärmschutzwand‹ heißt es hier. Hintergrund: Über **Sonnenkollektoren**, die auf der Lärmschutzwand angebracht sind, wird regenerativer Strom gewonnen.*



19

23

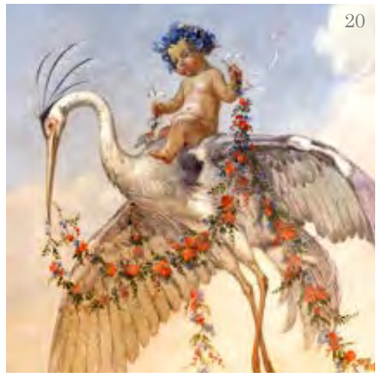
*Die **Akademie des bayerischen Bäckerhandwerks** ist eine Einrichtung des Landesinnungsverbandes für künftige Meisterinnen und Meister. Nebenan erhebt sich ein beeindruckendes Gebäude mit Giebeldach in einem 12.000 Quadratmeter großen Park, im Giebel prangt der deutsche Reichsadler. Die 1902 erbaute **Würmtalklinik** ist das **ehemalige Erholungsheim der Bäckerinnung** und beherbergt heute eine Suchthilfe-Einrichtung des Deutschen Ordens.*

24

*Auf einer kleinen Lichtung, umgeben von hohen Bäumen, steht eine **Kapelle** im bayerischen Landhausstil. Gehen Sie ruhig einmal um sie herum und entdecken Sie die kunstvollen Schnitzereien und das Marienbild in einem Fenster. ›Zum Gedenken an die Glockenweihe durch **S.E. Kardinal M. von Faulhaber** 21. September 1947‹ steht auf einer steinernen Gedenktafel. Michael Kardinal von Faulhaber war übrigens bereits am 15. Juni 1947 in Lochham und weihte mit der Kirche St. Johannes Evangelist die erste neu errichtete Kirche im Erzbistum München und Freising nach dem 2. Weltkrieg. Er war von 1910 bis 1917 Bischof von Speyer und danach bis zu seinem Tod Erzbischof von München und Freising.*

*Nach dem Besuch der Bäckerkapelle biegen wir links ab in die Freihamer Straße und etwas später rechts in den **›Wallfahrerweg‹**. Diesem folgen wir bis zum **ev. Handwerkerheim mit kleinem Biergarten**. Hier lässt es sich aushalten. Auf dem mitten im Landschaftsschutzgebiet gelegenen Gelände locken im Sommer ein Spielplatz, eine Kegel- und Sommerstockbahn sowie ein Fußballplatz. Zur Stärkung holen wir uns eine der stets frisch gebackenen Brezn, dazu vielleicht ein kühles Bier.*

*So erfrischt bringt uns die **Geigerstraße** zurück in Richtung Gräfelfinger Zentrum.*

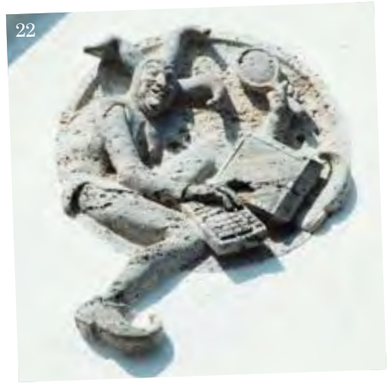


20

Deckengemälde in der Würmtalklinik, im ehemaligen Erholungsheim der Bäckerinnung.

21

Auch er ein Gräfelfinger: Der viel zu kleine Igel wurde an einem Sonntag im Dezember gefunden, nach dem Fundtag benannt und im Haus erfolgreich durch den Winter gebracht. Das Foto entstand kurz vor ›Sonntags‹ Auswilderung.



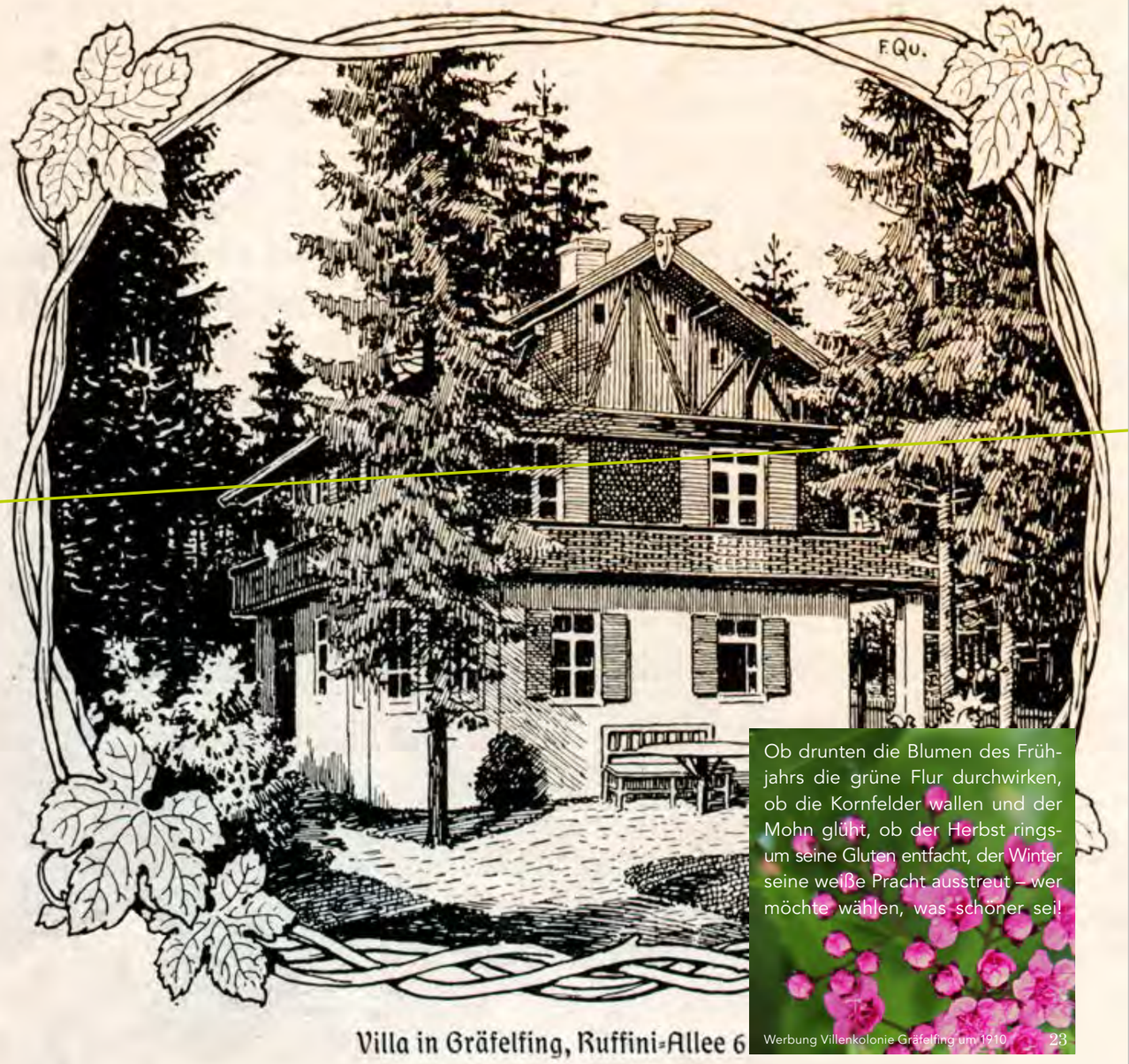
Manche Ecken der Waldkolonie lassen sogar Märchenhaftes erahnen. Dieses Zitat des Eulenspiegels finden Sie an einem Haus in der Ruffiniallee – oder haben Sie sogar den kleinen Froschkönig entdeckt?

25

*Hier kommen wir in die so genannte **›Waldkolonie‹**. Wie der Name schon sagt: Im Areal westlich der Bahnlinie herrschte der Wald vor, und so begann die Entwicklung zum grünen Wohngebiet. Ab 1898 erwarben Aktiengesellschaften große Feld- und Waldflächen von den Bauern. Werbebroschüren priesen das Landleben in Verbindung mit technischen Errungenschaften wie fließendem Wasser in allen Stockwerken und Heizungen in allen Räumen. Wohlhabende Unternehmer, Wissenschaftler, Künstler und Rentiers folgten dem Ruf.*

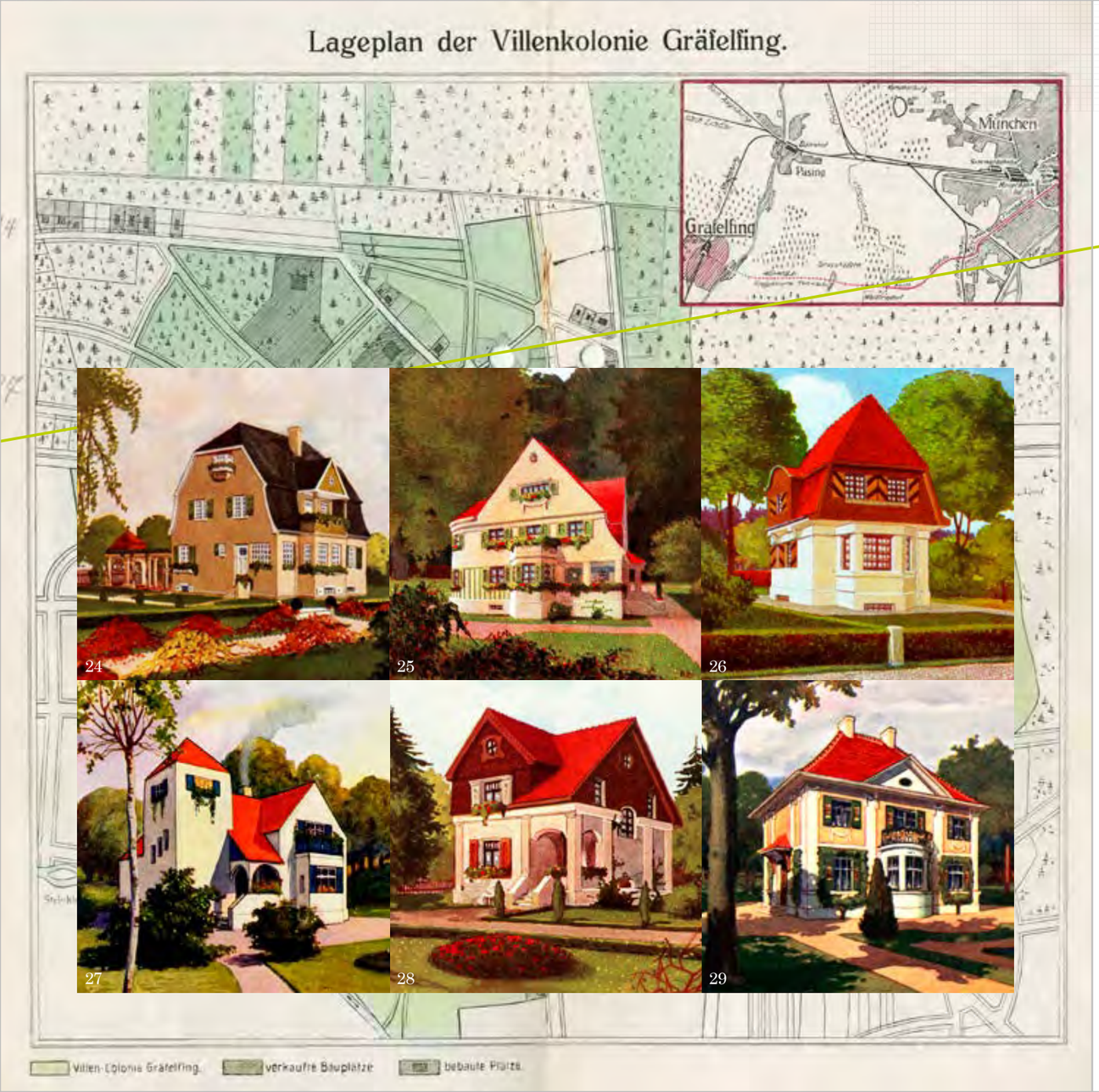
*Die damals entstandenen Villen prägen noch heute das Bild – ihren Architekten wie **Heilmann, Necker, Stadler und Sartorius** haben wir den heutigen Gartenstadt-Charakter zu verdanken. Zwischen 1910 und 1930 wurden hier einige der schönsten Villen erbaut.*

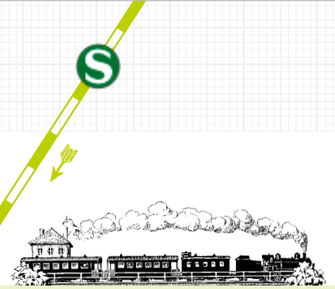
*An der **Kreuzung Irminfried-, Otilo- und Reginpertstraße** sollten Sie kurz innehalten. Hier zeigen sich die Grundprinzipien der Villenkolonie-Gestaltung: Geschwungene Straßenführungen mit Blickachsen auf besonders repräsentative Villenbauten, dazwischen kleine Plätze mit Grünflächen. Von der Irminfriedstraße aus sieht man eine Villa nach Plänen des **Architekten Theobald Trenkle**. Er war der Sohn des Kirchenrats Trenkle, dem Begründer der evangelischen Gemeinden im Würmtal.*



Ob drunten die Blumen des Frühjahrs die grüne Flur durchwirken, ob die Kornfelder wallen und der Mohn glüht, ob der Herbst ringsum seine Gluten entfacht, der Winter seine weiße Pracht ausstreut – wer möchte wählen, was schöner sei!

Werbung Villenkolonie Gräfelfing um 1910





26

*Nach drei weiteren Gehminuten kommen wir auf die **Ruffiniallee**, die parallel zur Bahnstrecke verläuft. An ihrem Beginn befindet sich das **neue Rathaus** der Gemeinde Gräfelfing. Die Architektur des Rathauses repräsentiert den Baustil der späten 60er Jahre und hat unter Fachleuten seinerzeit viel Aufsehen erregt. Wo heute die Tinte fließt, floss früher Champagner in Strömen: Das Gräfelfinger **›Weiße Rössl‹** stand seinem berühmten Pendant am Wolfgangsee in Sachen Lebensfreude in nichts nach. Es war jahrzehntelang der **beliebteste Treffpunkt der Villenkolonie-Bewohner**. In seinem gehobenen Ambiente nächtigten Reisende, die es sich leisten konnten.*

Als langjähriges Zentrum des geselligen Lebens und Gründungsort der Faschingsgesellschaft ›Würmesia‹ musste das Rössl 1968 dennoch dem Rathaus-Neubau weichen, da die Verwaltung im alten Schulhaus ihren Platzbedarf nicht mehr decken konnte.

Wo befindet sich diese Hausnummer?

Diese Plastik der Künstlerin Leonie Wilckens war ursprünglich für einen anderen Standort geplant. Sie wurde vorübergehend vor dem Rathaus postiert. Inzwischen ist die Übergangslösung zum dauerhaften Bestandteil des Rathauses geworden und von dort nicht mehr wegzudenken.

27

*Noch einmal geht es unter der S-Bahn hindurch. Wir nähern uns dem **Bahnhofsplatz**, einem **zentralen Forum des heutigen Gemeindelebens**. Mit Errichtung des Bürgerhauses 1984 entwickelte er sich – zusammen mit dem neuen Rathaus – zu einem wichtigen Teil des Ortszentrums. Im Bürgerhaus finden viele interessante, kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen statt, das Kino ›Filmeck Gräfelfing‹ und die Bücherei mit ihrer großen Auswahl bereichern das Angebot zusätzlich.*

*Was nicht mehr alle wissen: Unter der S-Bahn Brücke konnten die Kinder früher nach starkem Regen sogar planschen und paddeln. Vor der **Umgestaltung des Bahnhofsplatzes** war die Kanalisierung noch nicht so leistungsfähig, und bei größeren Niederschlagsmengen verwandelte sich die Unterführung in eine Art **›Gräfelfinger Gemeindesee‹**. Ein paar Stunden dauerte der Spaß, dann hatten die Autos wieder Vorfahrt.*

URBANES LEBENSGEFÜHL TRIFFT LÄNDLICHE IDYLLE

Schon lange bietet Gräfelfing mit der Nähe zu München und der guten Bahnverbindung viele Möglichkeiten städtischen Lebens, auf der anderen Seite aber auch eine Beschaulichkeit, die Städter anzieht. Diese Mischung macht bis heute den Charme aus. Jeder interpretiert die Gartenstadt dabei etwas anders: die Hollywoodschaukel im Garten, die grüne Allee vor der Haustür, der gemütliche Biergarten an der Würm, Geschäfte und Gewerbe in direkter Reichweite. Kultur genießen die Gräfelfinger im Bürgerhaus, zum Joggen und Spazieren gehen sie an den Fluss oder in den Park. Man trifft sich bei der Arbeit, auf der Straße, beim Einkaufen. Man geht aus der Haustür und ist zuhause. Oder man steigt in die S-Bahn und ist auch ganz schnell weg. In gerade einmal 20 Minuten ist die Münchner Innenstadt erreicht, ebenso das Ufer des Starnberger Sees. Große Waldflächen zwischen Gräfelfing und dem Starnberger See ermöglichen sogar, die Strecke fast durchgehend auf Waldwegen zu radeln.

VERANSTALTUNGEN À LA CARTE IM BÜRGERHAUS

Das Bürgerhaus als Kulturzentrum ist weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Jeden Monat können sich die Gräfelfinger zwischen vielen qualitativ hochwertigen Veranstaltungen entscheiden. Darf es ein Konzert oder doch lieber ein Kabarett sein? Theater, Tanz, Vortrag – hier haben Sie die Wahl. Sie sind Literaturfreund? Dann werden Sie sicherlich in den Veranstaltungsprogrammen der Literarischen Gesellschaft oder der Gräfelfinger Gelegenheitsschreiber fündig. Ein Kleinod der Filmkunst ist das ›Filmeck Gräfelfing‹, ein kleines, immer wieder prämiertes Programmkino. Hier gibt es Kinogenuss in gemütlicher, familiärer Atmosphäre.

28

*Wir biegen nach rechts ab in die **Prof.-Kurt-Huber-Straße**. Der Musikwissenschaftler lehrte an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität und kämpfte gleichzeitig im Untergrund für die **Widerstandsgruppe Weiße Rose**. Als Folge seines Engagements wurde er in seiner Villa, Ritter-von-Epp-Straße 5, verhaftet und einige Monate später hingerichtet. Zur Erinnerung erhielt die Straße seinen Namen. **Carl Orff**, der Schöpfer der Carmina Burana, lebte übrigens ebenfalls in dieser Straße.*

29

Am Ende der Prof.-Kurt-Huber-Straße begann 1908 in einer kleinen Holzhütte eine große Geschichte. ***Max Dieckmann*** *hieß der Mann, der das Grundstück kaufte. Er betrieb seit 1908 auf dem Gelände unterhalb des Neunerbergs seine ›Drahtlostelegraphische und Luftelektrische Versuchsstation‹, wo er bahnbrechende Neuerungen sowohl für die Zeppelin-Elektronik als auch auf dem Gebiet des Funks und Radars entwickelte. Das erste durch Funk übertragene Bild stellt seine Villa in Gräfelfing dar. Einigen älteren Gräfelfingern sind wahrscheinlich noch die ›Besuche‹ des Zeppelins in Erinnerung.*

Ferdinand Graf von Zeppelin *interessierte sich für Dieckmanns Funksender und unternahm mit ihm Testflüge. Als ›aeronautische Verbeugung‹ vor Dieckmann gingen die Zeppeline dabei immer kurz in einen Sinkflug, wenn sie Gräfelfing überquerten und ›verneigten‹ sich. Auch die Gemeinde ehrt den Wissenschaftler, der als Erfinder und Begründer der Hochfrequenztechnik gilt und das Institut für Radiotechnik an der Technischen Universität München leitete. 1978 widmete sie ihm den* ***Prof.-Max-Dieckmann-Platz****.*

31

32

30

Dieckmann spazierte früher öfter über die ***Hügelstraße*** *in die* ***Steinkirchner Straße****. Und genau dorthin folgen wir ihm nun. Hier und in der* ***Tassilostraße*** *wurde eine für Gräfelfing typische, inzwischen über hundert Jahre alte Allee angelegt.*

Auch hier säumen Villen verschiedenster Größen und Baustile beide Seiten der Straße. Jugendstil, bayerischer Landhausstil, moderne Bauten – alles ist hier zu finden. Genießen Sie noch einmal die Ruhe dieser alten Villenkolonie, bevor wir nach wenigen Minuten wieder auf die belebte ***Bahnhofstraße*** *zurückkehren. Sie war übrigens um 1900 ursprünglich als breite Allee konzipiert worden. Später diente sie den Villenkolonien als zentrale Achse. Wir wenden uns in der Bahnhofstraße nach rechts und sind nun dabei, unsere Runde zu vollenden.*

31

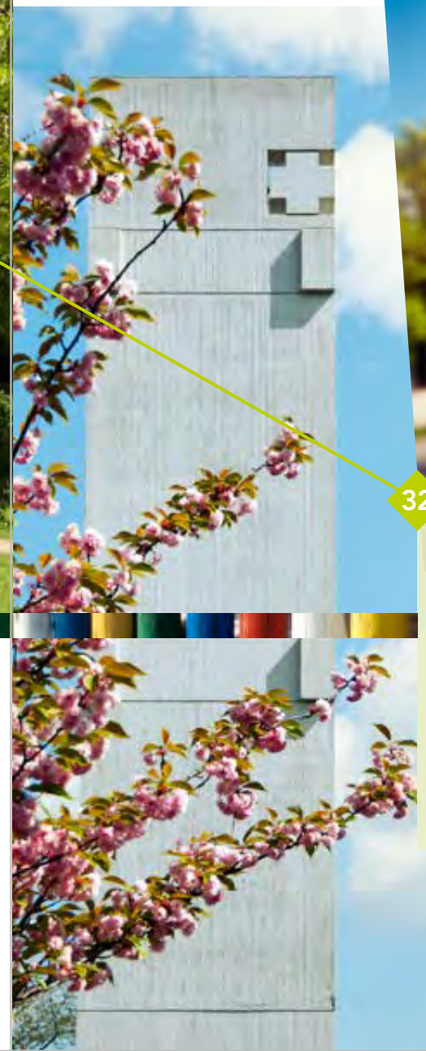
*Wir streifen den **Eichendorffplatz**, den früheren Kirchplatz Gräfelfings. Er ist Schauplatz für zahlreiche Gemeindeveranstaltungen wie etwa das jährliche Weinfest oder die Gedenkfeier zum Volkstrauertag.*

*Die neue, **katholische Pfarrkirche St. Stefan** gegenüber wurde auf dem Platz errichtet, wo zuvor die 1934 fertig gestellte Herz-Jesu-Kirche stand. 1971 wurde sie abgerissen und durch die heutige Kirche ersetzt.*

*Beim Weitergehen passieren wir die bunten Zaunstäbe des **Katholischen Kindergartens St. Stefan**.*

FAMILIE IM FOKUS

Familie wird groß geschrieben in Gräfelfing. Dazu gehört vor allem eine umfassende und lückenlose Kinderbetreuung. Für die Kleinsten stehen Krippen und Kindergärten, für die Größeren Kinderhorte mit einer hundertprozentigen Bedarfsabdeckung zur Verfügung. In den Jahren 2002 bis 2012 wurden in Gräfelfing über 32 Millionen Euro in Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen investiert. Bei den Kindergärten liegt Gräfelfing 70 Plätze über dem derzeitigen Bedarf, bei den Krippen 30 Plätze. Schulpflichtige Kinder können die Volksschule in Gräfelfing, die Grund- und Mittelschule in Lochham oder das Kurt-Huber-Gymnasium mit jeweils gut ausgestatteter Mittagsbetreuung besuchen. Eine Kooperation mit der Gemeinde Gauting erweitert das Schulangebot um eine moderne Realschule. Ein beliebter Treffpunkt in der Freizeit ist das Jugendhaus an der Würm, auch liebvoll ›Freizi‹ genannt. Hier stehen Kicker, Billardtische und ein Band-Probenraum bereit. Zahlreiche Konzerte einheimischer Bands und regelmäßige Partys machen das Jugendzentrum zu einem ›Hot Spot‹ der Jugend.



32

*An der Bahnhofstraße liegt auch das schöne, stilvoll renovierte **›alte Schul- und Rathaus‹**, das heute dem Hort Gräfelfing, dem Gemeindearchiv und seinem kleinen Schulmuseum Raum gibt. Hier biegen wir nun ein in die **Schulstraße**. Am Anfang der Straße steht die **Grundschule Gräfelfing**. Der moderne Bau ist durch seine leuchtend rote Farbe schon von weitem zu erkennen. Vor einigen Jahren erst wurde das Gebäude neu erbaut – als Ersatz für das alte, zu klein gewordene Schulhaus. Spaziert man durch das ruhige, grüne Viertel und passiert die gepflegten Grundstücke, hört man Vögel zwitschern oder einen Hund bellen. Früher gehörten hier noch andere Tiere zum Straßenbild: Bis nach dem Krieg weideten auf diesem Gebiet große Schafherden – ihr Verschwinden steht ebenfalls für den Wandel vom Bauerndorf zur modernen Gemeinde.*

33

*In der **Würm**- und der **Killerstraße** entstanden Anfang des 20. Jahrhunderts die ersten Villen. Ihre Erbauer waren eng mit Gräfelfing verbunden: Die Familie Killer lebte schon seit Jahrhunderten hier, bereits 1782 begründete Veit Killer seinen ersten Hof. Mehr als hundert Jahre später entstand hier die **Zipfelhaubenkolonie**, benannt nach den kleinen Türmchen der Häuser, die für die damalige Zeit typisch waren. Keck ragen die Spitzen in den Himmel. Allerdings stehen von diesen Villen nur noch zwei: Eine davon ist die **Diehl-Villa**, in der der bekannte **Mecki-Igel** erfunden wurde.*

WO EIN IGEL ZUM FILMSTAR WURDE …

Einem sympathischen Stacheltier setzten die Gebrüder Diehl ein Denkmal: Die Familie Diehl mit den Brüdern Paul, Ferdinand und Hermann entwickelte in den 30er Jahren sehr erfolgreich Puppen-Trickfilme. Protagonist war ein Igel, der später den Namen Mecki erhielt. Und zwar von dem Chefredakteur der Fernseh-Zeitschrift HÖRZU, deren Maskottchen er nach dem Zweiten Weltkrieg wurde – laut Autobiografie des Chefredakteurs sollte er auf den Seiten der HÖRZU ›ausgiebig meckern‹. Schnell wurde er zur Kultfigur, selbst die Mecki-Frisur ist nach ihm benannt. Paul Diehl war übrigens zwischen 1948 und 1960 Bürgermeister in Gräfelfing, danach Ehrenbürger.

Vielleicht kam auch ›Sonntag‹ mal einen kurzen Sprung bei Igel Mecki vorbei …

*Über die **Würmstraße** kehren wir nun wieder zu unserem Ausgangspunkt zurück – zur **alten Pfarrkirche St. Stefan**. Der Start ist das Ziel. Hier ruhen wir uns aus. Wir denken uns in die Vogelperspektive und blicken ›aus der Höhe‹ hinunter auf Gräfelfing. Die Bahnhofstraße wird kleiner, die Menschen verwandeln sich in Punkte. Straßen werden zu Strichen, Plätze zu Kreisen und Quadraten. Je weiter wir uns vom Boden entfernen, desto grüner wird der Gesamteindruck. Und alles fügt sich zu einem harmonischen Gesamtbild zusammen – zu Gräfelfing eben.*

Entdecken und sammeln Sie mit.

Herausgeber: Gemeinde Gräfelfing | Ruffinallee 2, 82166 Gräfelfing | Verantwortlich: Sabine Strack | Text: Birgit Doll, Günter Keil | Gestaltung: Mirjam Mößmer, Bernhard Zölch, München
Informationen zur Ortsgeschichte: Dr. Friederike Tschochner | Bildnachweis: © T. Härdtlein, M. Mößmer, B. Zölch, M. Seidlein, F. Sessner, Archiv Gräfelfing, Fotowettbewerb ›Nahaufnahme‹
Vielen Dank für die Einsendungen | Druck: Produkt 3 GmbH & Co. KG | Stand: März 2013